

alt sey.“ Wir fanden, daß das alles dem wahren apostolischen Glauben und dem Bekenntnisse der heiligen Väter geradezu widerspricht, so daß wir nicht einmal nöthig hatten, den Nestorius darüber zu hören, indem er durch Beharrung in seinen verderblichen Irrthümern sein eigener Ankläger worden war.

Wir haben ihn also in Gemäsheit der Kirchenverordnungen förmlich von dem geistlichen Stande abgesetzt, und sind dem Ausspruche des römischen Bischofs Cölestins beigetreten, der ihn vorher schon wegen seiner kezerischen Lehrsätze verurtheilt hat, um die Kirche und Glauben, den die Apostel, Evangelisten und Väter gelehrt haben, vor ihm sicher zu stellen. Wir bitten nun Eure Majestät, zu gebieten, daß man seine Lehre aus allen Kirchen verbanne, und seine Bücher, wo sie sich finden, allenthalben verbrenne. Denn er suchte durch seine Schriften die Gnade Gottes, der aus Liebe Mensch worden, zu nicht zu machen, und hielt diese Menschwerdung für keine Wirkung der Liebe, sondern für eine Schmach der Gottheit. Wer sich dieser Verordnung widersetzt, der müsse Eure Ungnade empfinden. Zur deutlichen Einsicht in unsere Verhandlungen haben wir das Protokoll derselbigen beigeschlossen.

---

### Bericht des Nestorius und der Bischöfe von seiner Partie an den Kaiser <sup>29)</sup>.

---

**A**ls wir zu Ephesus ankamen, wollten wir nach eurem schriftlichen Befehl die allenthalben her berufen

<sup>29)</sup> Zu denjenigen Schritten, welche Cyrill und seine Parthen unmittelbar nach der ersten Handlung that, gehö-



rusene Bischöfe, vornämlich den Bischof von Antiochien, die Bischöfe in seinem Gefolge, die Bischöfe aus Italien und Sicilien abwarten, und so eine allgemeine Synode halten, und die Nicäische Glaubens-

§ 3

vorschrift,

gehören noch folgende bey Mansi befindliche Stücke.

1) Ein Schreiben der Synode an die Geistlichkeit und das Volk zu Konstantinopel: Nestorius sey durch einen Ausspruch der heiligen Dreieinigkeit und das Urtheil der heiligen Väter abgesetzt: sie sollten sich also freuen, und abermal freuen, weil das Uergerniß gehoben, und das Unkraut aus dem Acker ausgerottet sey. 2) Cyrills Brief an den Klerus und das Volk zu Alexandrien. — Der Bischöfe, welche den Nestorius abgesetzt, seyen gegen zwey hundert gewesen: Das Volk zu Ephesus habe über das Urtheil ein Freudengeschrey erhoben, die Bischöfe mit Fackeln und Lampen wie im Triumph in ihre Häuser begleitet, und die Weiber so gar hätten ihnen Rauchfässer vorgetragen. 3) Ein zweiter Brief Cyrills an eben diese — nichts als unanständiges Triumphgeschrey. — 4) Ein ähnlicher von ihm an die Vorsteher der Mönche. 5) Eine Predigt Rhegini, Bischofs von Konstantia in Cypern, nach der Absetzung Nestorii zu Ephesus gehalten. Unbeschreiblich unsinniges Gewäsch! Nestorius sey gottloser als Cain, schaamloser als Cham, ruchloser als die Sodomiten, und unverständiger, als das Meer und der Tod, denn das Meer habe doch Christum als seinen Herrn auf seinen Wellen wandlen lassen, und der Tod auf seinen Befehl Lazarum wieder frey gelassen. 6) Zwey Predigten Cyrills zu eben der Zeit daselbst gehalten. In der zweiten wird dem Nestorius der Vorwurf gemacht, daß er den Kaiser selbst mit seiner Kezerey anzustecken versucht habe, doch hatte Cyrill nach einem ganzen Strom von Schmähungen, die er über ihn ausgoß, noch so viel Gefühl, daß es ihm wenigstens einfiel, es könnte grausam scheinen, daß er einen schon zu Boden geworfenen Mann noch auf eine solche Art mit Füßen trat. S. Mansi IV. 1241. 1258.



vorschrift, welche alle nachfolgende Synoden, ohne etwas Neues aufzustellen, für gültig erklärt haben, bestätigen. Wir hörten aber, daß die Aegyptier übel darüber zu sprechen waren, und vorgaben, als ob wir aus unlauterer Absicht die Sache aufzuschieben suchten. Wir machten uns deswegen anheischig zu erscheinen, so bald der von Euch hieher abgeordnete Staatsbediente Kandidian uns berufen würde, und von dieser unserer Bestimmung gaben wir dem Kandidian durch Bischöfe Nachricht. Als aber dieser erfuhr, daß Johann von Antiochien mit seinem Gefolge von Bischöfen schon in der Nähe sey, wovon ihm die vorangeschickte Boten die Anzeige gemacht hatten, und daß auch Bischöfe aus dem Abendlande kommen würden: so gebot er allen, die Ankunft derselbigen nach Eurem Befehl zu erwarten. Wir an unserem Theile blieben also ruhig. Aber die Aegyptier und Asiater setzten das gemeinschaftliche Beste der Kirche und Euer Majestät friedlichen Endzweck bey Seite, traten die kirchlichen und kaiserlichen Gesetze mit Füßen, und waren so wenig besorgt, um die Eintracht im Glauben und Bekenntniß, daß sie vielmehr die Kirchengemeinschaft zu zerreißen suchten, und sich deswegen besonders versammelten. Ohne auf kirchliche Ordnungen oder auf kaiserlichen Befehl zu achten, nach welchem von allen ein einstimmiges, den apostolischen und evangelischen Schriften, und den Lehrsätzen der Väter gemähes Bekenntniß verfaßt werden sollte, nahmen sie einseitige Verhandlungen vor, wie Eure Majestät von jedermann vernehmen wird. Ueberdas besetzten sie mit ihren Soldaten die öffentlichen Plätze, erfüllten die Stadt mit Tumult, liefen um unsere Wohnungen herum, beunruhigten uns, da wir gemeinschaftlich beisammen waren, und droheten uns alles Unheil. Memnon ist der vorzügliche Urheber dieses Unfugs. Uns hat er  
alle



alle Kirchen verschlossen, so daß wir nicht einmal eine Zuflucht dahin haben, wenn wir in Gefahr kommen. Seiner Partie aber hat er den großen Tempel eröffnet, ihre Versammlung daselbst befördert, und uns allen sogar den Tod gedrohet. Wir bitten inständigst, uns entweder Schutz gegen alle Gewaltthätigkeit zu verschaffen, keinem Geistlichen, oder Mönch, er sey von unserer oder der Aegyptischen Partie, auch keinem Bischof, der nicht ausdrücklich berufen ist, einen Zutritt zu der Versammlung zu gestatten, sondern dabey mit jedem Metropolitennur zween auserlesene und dieser Streitfragen verständige Bischöfe zuzulassen, damit der Glaube der heiligen Väter im Friede und einstimmig bestätigt werden kann; oder aber zu verfügen, daß wir sicher nach Hause zurückkehren können. Denn, wie gesagt, sie wollen uns so gar des Lebens berauben <sup>30)</sup>.

30) Der Bericht war noch von zehn und nach dem Synodiko von mehrern andern Bischöfen unterschrieben. Es mag nicht undienlich seyn zu bemerken, daß unter diesen auch jene vier waren, mit deren Absetzung in der Folge der neue Patriarch von Konstantinopel den Anfang der wirklichen Verfolgungen gegen die Orientalen machte, die sich von ihm getrennt hatten.